

# Schulentwicklung in der Bildungsregion

VON GERHARD KRAFT

Im Folgenden wird ein Prozess beschrieben, der seine Anfänge 2002 hatte. Immer im Fokus war und ist ein verändertes, gemeinsames Lernen für alle Schüler\*innen, sozialraumorientiert und vernetzt agierend. Es geht um eine moderne, zukunftsfähige Grundschule für alle Schüler\*innen und hierbei gilt es Strukturen zu schaffen, die Entwicklungen ermöglichen.

## Nötig: Begriffsklärung „Ganztagsschule“ – Ganztagsschulverband setzt auf zeitgemäße Definition

Die Entwicklung von Schulen hin zu Ganztagsschulen ist eine fast zwanzigjährige Erfolgsgeschichte. Die Kultusministerien sind stolz und können dies mit eindrucksvollen Zahlen für ihr Bundesland belegen. Jedoch sind die genutzten Begrifflichkeiten und entwickelten statistischen Verfahren, basierend auf der Kultusministerkonferenz (KMK)-Definition von 2003, inzwischen wenig hilfreich. „Daraus folgt bedauerlicherweise, dass jede Schule, die ein irgendwie geartetes Angebot an mehreren Nachmittagen bereithält, sich Ganztagsschule nennen darf. Nach Auffassung des Ganztagsschulverbandes (und übrigens auch im Ergebnis aller einschlägigen Forschungen) sind jedoch für die Verbesserung der Bildungserfolge der Schülerinnen und Schüler durch Ganztagsschulen u. a. die Verbindlichkeit, die pädagogische Qualität der Angebote und die enge Verzahnung von Vor- und Nachmittag die entscheidenden Kriterien für eine gute Ganztagsschule“, so der langjährige Bundesvorsitzende und aktuelles Mitglied des Vorstandes Rolf Richter. Der Ganztagsschulverband hat 2002 in

seiner wegweisenden Programmatik durch Beschluss des Bundesvorstandes eine Reihe von Merkmalen genannt, die jedoch durch die inzwischen genutzten schwammigen Definitionen nicht überprüfbar sind. Somit muss leider festgehalten werden, dass die Mahnung „Damit die Ganztagschulen ihre Aufgaben überall in Deutschland gut erfüllen können und nicht unter der Hand zu bloßen Schüler-Aufbewahrungsinstituten werden (Halbtagschule mit „Suppenausgabe“ und Freizeitangeboten)“ (Ganztagsschulverband Bundesvorstand 2002, 22) die aktuelle Situation teilweise zutreffend beschreibt.

## Leuchttürme sind keine Schulentwicklung

Es gibt sie, die besonderen Schulen in Deutschland. Ein Besuch dieser Schulen lohnt sich. Aber oft ist von den meist mit hohem persönlichem Einsatz entwickelten Modellen schon an der Nachbarschule wenig zu spüren, bzw. es existiert eine hartnäckig gelebte Abgrenzung. Im Bildungsbereich strahlen Leuchttürme selten nachhaltig aus. Die örtlichen Bedingungen sind meist zu speziell, oft für Außenstehende schwer zu verstehen, die Abhängigkeit von charismatischen Persönlichkeiten zu hoch, die besondere finanzielle und personelle Ausstattung erweist sich als einzigartig, Transferbemühungen sind wenig erfolgreich und treffen bei der Schuladministration eher auf Hürden als auf Brücken und wenn „von oben“ Änderungen auf den Weg gebracht werden, sind Kollegien und Verbände oft beherrschende Akteure.

## „top-down“ und „bottom-up“ brauchen ein ergänzendes Zusammenspiel

Weder die Verordnung und Steuerung von oben (top-down) noch das Setzen auf Graswurzel-Prozesse (bottom-up) oder von engagierten Personen/Kollegien entwickelte Modellschulen werden Veränderungen nachhaltig werden lassen. Erst das bewusste Zusammenspiel zeigt Erfolg. Dies ist das Credo der seit 2002 gewachsenen „Bildungslandschaft Weiterstadt“ (Bildungsbeirat der Stadt Weiterstadt 2016, 3). Die Stadt Weiterstadt, die kein Schulträger ist, hat im Rahmen ihrer Möglichkeiten, „ihre“ Schulen mit zusätzlichen Mitteln unterstützt, um Schulentwicklung, neue Lernkonzepte und verlängerte Schulzeiten zu ermöglichen. Dieses vernetzte Vorgehen war dann auch Beispiel für die Bildungsregion.

Im Folgenden wird ein solches „top-down-bottom-up-Zusammenspiel“ an zwei Beispielen gezeigt:

1. auf der lokalen Ebene in der Bildungslandschaft Weiterstadt, und eine Ebene höher,
2. auf der Ebene von Schulträgern in der Bildungsregion Darmstadt, in der aktuell die Voraussetzungen für weitergehende Schulentwicklungen geschaffen werden.

## Lokal erfolgreich: Eine Referenz-Schule

Im Sozialraum Weiterstadt wurde zwischen den vier Grundschulen und der Kommune im Jahr 2008, in Abstimmung mit Schulträger, Staatlichem Schulamt und Kultusministerium, letztlich abgesichert und ermöglicht durch Vereinbarungen und Verträge, ein am Bedarf von Familien und mit einem zeitgemäßen Lern- und Bildungsverständnis orientiertes Schulmodell entwickelt, das „Weiterstädter Modell“. Diese Entwicklung konnte es nur geben, weil eine intensive Vor-Ort-Zusammenarbeit mit kommunaler Unterstützung existierte, die Bildungslandschaft Weiterstadt.

Die Schloss-Schule-Gräfenhausen (SSG) konnte das Modell nach einem jahrelangen Prozess ab dem Schuljahr 2013/14 realisieren. Um von Beginn an deutlich zu machen, dass es um eine beispielhafte Schulentwicklung

und nicht um einen Leuchtturm geht, bekam die Schule den Status einer „Referenzschule“ für den Bereich des Staatlichen Schulamtes Darmstadt-Dieburg.

Angemeldete Schüler\*innen kommen um 7.30 Uhr bevor dann um 8 Uhr für alle der Schultag beginnt. „In einer hessischen Grundschule gehen alle Schülerinnen und Schüler um 8 Uhr in ihre Klasse und verlassen diese um 14.30 Uhr. Wer es benötigt, kann bei der Kommune die kostenpflichtige schulische Betreuung von 7 bis 7.30 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr buchen. Der Schultag ist rhythmisiert, es gibt Phasen von Anspannung und Entspannung, von Konzentration und Erholung. Mittagessen und Pausen und nach Tagesinteresse gewählte Angebote sind selbstverständlich. Lehrkräfte arbeiten mit pädagogischen Fachkräften in multiprofessionellen Teams zusammen und sind von Beginn an in das Konzept eingebunden. Statt der traditionellen Hausaufgaben gibt es Lernzeiten, in denen auf Stärken und Schwächen eines Kindes eingegangen werden kann. Schulträger, Kommune, Schulamt und Kultusministerium unterstützen die Schule. Eine Umfrage zeigt bei Eltern hohe Zufriedenheit; die Schülerinnen und Schüler äußern sich im Klassenrat und der Schülerzeitung überwiegend positiv.“ (Kraft 2016, 17)

An der SSG haben alle Schüler\*innen 28 Stunden Unterricht in ihrer Klasse pro Woche. In Hessen haben die 1. und 2. Klassen erlassgesichert als Grundversorgung 21 Wochenstunden, die 3. und 4. Klassen haben 25 Stunden.

Erste Schritte der Modellumsetzung erfolgten 2007 mit einem Ganztagszuschlag des Landes Hessen von 2,5 % (!) zur Grundversorgung. Der Zuschlag erhöhte sich und die Referenzschule startete 2013 mit 31 % Zuschlag, der seit 2017 aufgestockt stabil bei 51 % liegt. Dazu kommen von der Stadt Weiterstadt zwei Stellen für sozialpädagogisches Fachpersonal. Damit ist ein ausreichender Personalmix vorhanden, um die verbindlichen Anwesenheitszeiten nicht nur abzudecken, sondern auch Lern- und Übungszeiten teilweise in Doppelbesetzung durchzuführen.

Für die Schulentwicklung und die Bewältigung des Schulalltags waren und sind von besonderer Bedeutung:

- Die in einem Teil des Kollegiums verankerte Überzeugung „Allen Schüler\*innen mehr Zeit geben“ führte 2007 zum Beschluss, ein teilgebundenes Schulsystem zu entwickeln, und 2012 zu dem Leitbeschluss „Die SSG will eine gebundene Ganztagschule bis 14.30 Uhr werden und bittet dafür um Unterstützung“
- In Schulentwicklungsgruppen sind immer Lehrkräfte, Eltern und sozialpädagogische Fachkräfte gemeinsam vertreten.
- Lern-/Übungszeiten in der Schule ersetzen klassische Hausaufgaben.
- Selbständigkeit und Selbstorganisation sind im Mittagsband gefordert und können erprobt werden – hier zeigt sich „Schulkultur“.
- Jahrgang-Teams sind der „Herzschlag“ der Schule.
- Multiprofessionelle Teams brauchen gemein-

same Arbeitserfahrungen, u.a. Doppelbesetzungen und Angebotsleitungen im Mittagsband sowie geregelten wöchentlichen Austausch.

- Organisatorische Veränderungen werden nur dann realisiert, wenn die Personalausstattung und die räumlichen Voraussetzungen ausreichend sind.
- Beim pädagogischen Personal wird Wert auf wöchentlichen, geregelten, transparenten Austausch gelegt.
- Unterstützung durch externe Prozessbegleitung.
- Die Schule ist offen für Eltern, für Delegationen interessierter Schulen und beteiligt sich bewusst an Netzwerkarbeit und sieht sich als Teil eines Sozialraums.

In der Öffentlichkeit wird diese echte Ganztagschule aufmerksam und durchaus wohlwollend wahrgenommen; so auch in der Lokalpresse: „Täglich mehr Zeit zum Lernen bietet auch die einzige Ganztagschule im Kreis, die Schloss-Schule in Gräfenhausen. Unterricht und gemeinsames Üben der Erst- bis Viertklässler bis 14.30 Uhr; auch das ist nicht unumstritten. Doch immer weniger Eltern können oder möchten ihr Kind zum Mittagessen zurück daheim haben, sich selbst um die Hausaufgaben kümmern. Die Modellschule bietet einen anderen Weg, der besser zur sich wandelnden Lebenswirklichkeit vieler Familien passt, bei denen mittags eh niemand mehr daheim ist, weil beide Elternteile arbeiten gehen: Unterricht, gemeinsames Lernen unter fachkundiger Anleitung, Mittagessen und – wer will – Betreuung sogar bis 17 Uhr. Hausaufgaben sind da passé. Und Zeit für Vereine oder anderes bleibt anschließend immer noch. Die Ganztagschule ist damit nicht nur eine richtige Antwort auf fünfzig Prozent Migrationsanteil in den Klassen, sondern auch auf bröckelnde Familienstrukturen.“ (Jörs 2020, 9)

### Bundesweit bemerkenswert – in Hessen entwickelt – in Weiterstadt erprobt

Schule bis 14.30 Uhr mag irritierend sein. Im Zusammenhang mit Ganztagschule ist immer von Schule bis 16 oder 17 Uhr die Rede.



© privat

Rhythmizierter Schultag zwischen An- und Entspannung

Wochenübersicht:

Unterrichts- & Betreuungszeiten ab 2019/2020

Block/Stunde	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Frühbetreuung		Betreuungsangebot der Stadt Weiterstadt nach Anmeldung (kostengünstig) schulische Frühbetreuung (kostenfrei)				
VOR- MITTAG	1	Unterrichtsblock I (8 – 9.30)				
	2					
	3					
	4					
		Pause				
		Unterrichtsblock II (9.50 – 11.20)				
MITTAGS- BAND (MB)	Mb A	SuS: Klassen aufgelöst + (überwiegend) selbstorganisiertes MB: Mittagessen und -pause Angebote + Pflicht (Fö, DaZ) Päd. Personal: mittwochs (abw.): Jahrgang-Teams, Themengruppen, Dienstversammlung				Pause 11.45
	Mb B					Wer angemeldet ist: Angebote + Essen bis max 14.30
NACH- MITTAG	7	Unterrichtsblock III (13 – 14.30)				
	8					
Betreuungsblock		Betreuungsangebot der Stadt Weiterstadt nach Bedarf (kostengünstig) oder Familie/Vereine				

gk 02/20

Seit Sommer 2013 echte Ganztagsgrundschule bis 14.30 Uhr  
Schloss-Schule-Gräfenhausen in der Bildungslandschaft Weiterstadt

Der gesellschaftliche Bedarf ist jedoch ein anderer. Die Erfahrungen aus Weiterstadt und Umfragen bei Eltern der Schloss-Schule-Gräfenhausen werden auch von den Forschungsergebnissen des IFO-Instituts von 2015 und 2018 bestätigt: Endet die verpflichtende Anwesenheit in der Schule spätestens um 15 Uhr, gibt es eine hohe Akzeptanz bei Eltern; bei einem Schulende um 16 oder 17 Uhr sind die Widerstände erheblich. Aus eigener Erfahrung kann ich ergänzen, dass dies für Lehrkräfte im Grundschulbereich gleichermaßen gilt.

### Bildungsregion aktiv: Schulträger schalten sich in die Schulentwicklung ein

Es beginnt 2014. Im Staatlichen Schulamt wird ein Positionspapier „Zukunft der Grundschule: Ganztagschule oder Nachmittagsbetreuung?“ erarbeitet. Es wird festgehalten, dass nur die Ganztagschule für alle Schüler\*innen den aktuellen Ansprüchen der Gesellschaft entspricht. 2016 bezieht der „Lokale Bildungsbeirat“ des Landkreises Darmstadt-Dieburg und das Staatliche Schulamt gemeinsam Stellung bei der Aktualisierung der Richtlinie für ganztätig arbeitende Schulen in Hessen. Bemerkenswert, dass darin auch festgehalten wird: „...es ergibt sich rechnerisch ein Zuschlag von ca. 55% auf die Grundunterrichtsvorsor-

gung, um eine Anwesenheit aller Kinder an 7 Zeitstunden zu garantieren.“ (Lück, von Kymmel 2016, 3) Damit werden Erfahrungen aus der Bildungslandschaft Weiterstadt aufgegriffen und eine klare Aussage zu einer notwendigen finanziellen Ausstattung getroffen. Inzwischen kooperieren der Landkreis Darmstadt-Dieburg und die Stadt Darmstadt in einer gemeinsamen Bildungsregion und etablierten u.a. ein Fachgremium zum Thema Ganztagsgrundschule bis 14.30 Uhr. Nach einem 3-jährigen Prozess liegt das Ergebnis „Antrag für ein Modellprojekt: Inklusiv gebundene Ganztagsgrundschule bis 14.30 Uhr“ (Schiwy/Schnitzspan 2019, 2) vor. Zentral ist die realistische Kostenkalkulation. Basierend auf einer angemessenen Personalausstattung und angepasst an die tatsächliche Situation in der Bildungsregion werden Umsetzungsschritte benannt.

Die beiden Schulträger haben ihre Schulbauleitlinien für Neubauten und Schulen im Bestand auf die Notwendigkeiten von Ganztagschulen ausgerichtet. Für die Finanzierung gibt es nun eine einfache und nachprüfbar Berechnung. Darin sind die aktuellen Vorgaben der „Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement“ und des „Kinder- und Jugendhilfegesetzes“ berücksichtigt. Es entstehen über die Grundunterrichtsvorsorgung hinaus Kosten von 1800 € (mit Haus-

wirtschaft 2000 €) pro Schüler\*in im Jahr. Die Kalkulation ist abgestimmt mit freien Trägern von Ganztagsangeboten und auch interne Berechnungen der hessischen Bildungsgewerkschaft GEW kommen zu vergleichbaren Ergebnissen. Schulträger und Standortkommunen sind bereit, den Landeszuschuss mit z.T. erheblichen Mitteln aufzustocken.

### Bundesland Hessen

Das Ganztagsprogramm in Hessen bekam 2015 eine weitere Facette. Mit dem sogenannten „Pakt für den Nachmittag“ wurde den Schulträgern die Möglichkeit gegeben, Grundschulen durch einen Mix aus zusätzlichen Landesmitteln, eigenen und kommunalen Mitteln sowie Elternbeiträgen zu „Ganztagschulen“ mit freiwilligem schulischem Angebot bis 14.30 Uhr und einer Betreuungsoption bis 17 Uhr zu entwickeln. Das Programm wurde ein Erfolg und ist an seine Grenzen gekommen. Das „bottom-up“ braucht ein verändertes „top-down“. Die Regierungsebene reagierte. Mit der Erweiterung zum „Pakt für den Ganzttag“, so in der Koalitionsvereinbarung der hessischen Regierungsparteien für die Jahre 2019-2024 festgehalten, sollen die Schulen die Möglichkeit erhalten, das Ganztagsangebot bis 14.30 Uhr auf ihren Wunsch hin auch als gebundenes oder teilgebundenes Modell auszugestalten. Damit verbinden die Regierungsparteien auch die Hoffnung, den ab 2025 geltenden bundesweiten Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung zu erfüllen. Jedoch gibt es bis heute aus dem Kultusministerium keine angepassten Verwaltungsvorschriften. Rechtlich ist es nicht möglich, einen Jahrgang komplett verpflichtend bis 14.30 Uhr zu unterrichten. Denn damit entfielen für Eltern die Wahlmöglichkeit.

### Modellprojekt: Bildungsregion will gebundene Ganztagsgrundschulen bis 14.30 Uhr

„Die Forderung nach einer flächendeckenden konsequent rhythmisierten Ganztagsgrundschule in gebundener Konzeption bis 14.30 Uhr für alle Kinder mit anschließender Betreuungsmöglichkeit bis 17 Uhr in einer Bildungsre-

gion, also nicht für eine Einzelschule, ist neu, zielführend und zugleich bemerkenswert, (...) in Hessen und wohl auch in Deutschland einzigartig, weil es sich flächendeckend auf eine gesamte Bildungsregion mit Stadt und Landkreis bezieht.“ (Ganztagsschulverband Hessen 2020, 2)

Damit so in der Bildungsregion vorgegangen werden kann, musste zunächst ein weiterer notwendiger wenn auch nicht hinreichender Schritt erfolgen. Erst dann sind die „top-down“-Voraussetzungen für das Vorhaben geschaffen. In den von beiden Schulträgern im Frühjahr 2020 ans Hessische Kultusministerium verschickten Anträgen wird es neben einer grundsätzlichen Zustimmung zu dem Konzept als erforderlich angesehen, dass die Einzelschule mit einem Beschluss ihres höchsten Gremiums – in Hessen ist das die Schulkonferenz – die Organisationsänderung in eine gebundene Ganztagschule oder in gebundene Ganztagsklassen durchführen kann.

Am jahrelangen Weg und den Entwicklungsschritten der Referenzschule, der Schloss-Schule-Gräfenhausen, kann man sich zwar orientieren, sie müssen aber nicht kopiert werden. Abgeleitet aus den Erfahrungen und angepasst an die jeweilige Schulsituation geht es um die Schaffung der oben genannten Voraussetzung bei gleichzeitiger Unterstützung durch Schulträger, Schulamt und Standortkommune. Einzelne Grundschulen haben bereits gebundene Ganztagsklassen eingerichtet und wollen ihre Entwicklung fortsetzen.

### Kultusministerium: Voraussetzung schaffen!

Die Hessische Regierung hat in ihrem Koalitionsvertrag die Entwicklung gebundener Schulsystem festgeschrieben. Mit dem hier beschriebenen und in der Schloss-Schule-Gräfenhausen beispielhaft verwirklichten sowie jetzt durch die Schulträger beantragten Modellprojekt gerät die Landesregierung in Zugzwang. Neben dem Eingeständnis, dass für dieses Ziel die Landesmittel nicht ausreichen und vor Ort Mischfinanzierungen notwendig sein werden, sind endlich im zweiten Jahr der Legislaturperiode die nötigen juristischen

Voraussetzungen zu schaffen – sonst wird es nichts mit einem der zentralen Vorhaben im Bildungsbereich: Ganztagschule für Alle! – bis 14.30 Uhr!



### LITERATUR

Bildungsbeirat der Stadt Weiterstadt (2016): Bildungsgesamtplan 2016-2020. [www.weiterstadt.de/bildung-familie-gesundheit/bildungslandschaft/organe/Bildungsgesamtplan\\_Weiterstadt\\_2\\_12\\_2016](http://www.weiterstadt.de/bildung-familie-gesundheit/bildungslandschaft/organe/Bildungsgesamtplan_Weiterstadt_2_12_2016) (zuletzt abgerufen 20.04.20)

Ganztagsschulverband Bundesvorstand (2002): Programmatik. Ganztagschule – Schule der Zukunft? In: Ganztagsschulverband GGT e.V. (Hg.). In: Die Ganztagschule. Zeitschrift des Ganztagsschulverbandes, 01/2002, S. 22–26.

Ganztagsschulverband Hessen, Presseklärung vom 29.02.2020 [www.ganztagsschulverband.de/landesverbaende/hessen/nachrichten-aus-hessen](http://www.ganztagsschulverband.de/landesverbaende/hessen/nachrichten-aus-hessen) (zuletzt abgerufen am 20.04.20)

Jörs, Reinhard (2020): Schloss-Schule in Gräfenhausen: Modellschule ohne Hausaufgaben. In: Darmstädter Echo vom 15.01.2020 [www.echo-online.de/lokales/darmstadt-dieburg/weiterstadt/schlossschule-in-grafenhausen-modellschule-ohne-hausaufgaben\\_21040044](http://www.echo-online.de/lokales/darmstadt-dieburg/weiterstadt/schlossschule-in-grafenhausen-modellschule-ohne-hausaufgaben_21040044) (zuletzt abgerufen 20.04.20)

Kraft, Gerhard (2016): Ganztagschule für Alle bis 14.30 Uhr. In: Elternbrief Elternbund Hessen (Hg.): Ganztagschule dringend gesucht, 116/2016, S. 16-18. [www.elternbund.de/Elternbrief](http://www.elternbund.de/Elternbrief) (zuletzt abgerufen 20.04.20)

Lück, Rosemarie/von Kymmel, Ralph (2016): Beitrag zur Aktualisierung der Richtlinie für ganztätig arbeitende Schulen in Hessen nach § 15 Hessisches Schulgesetz. [www.schloss-schule-graefenhausen.de/unser-schulamt-rhythmisierte-ganztags-grund-schule/beitrag-2016-richtlinie-ganztaegig-arbeitende-schulen](http://www.schloss-schule-graefenhausen.de/unser-schulamt-rhythmisierte-ganztags-grund-schule/beitrag-2016-richtlinie-ganztaegig-arbeitende-schulen) (zuletzt abgerufen 20.04.20)

Schiwy, Manfred/Schnitzspan, Walter (2019) Grundgerüst Antrag an das Hessische Kultusministerium. Modellprojekt

„Inklusive gebundene Ganztagsgrundschule bis 14.30 Uhr“ in der Bildungsregion Darmstadt & Darmstadt-Dieburg [www.schloss-schule-graefenhausen.de/bildungsregion-darmstadt-darmstadt-dieburg](http://www.schloss-schule-graefenhausen.de/bildungsregion-darmstadt-darmstadt-dieburg) (zuletzt abgerufen am 02.05.20)

Schnitzspan, Walter/ Kraft, Gerhard/ Assel, Dieter. (2014): Das Projekt „Ganztagsgrundschule in der Bildungslandschaft Weiterstadt“ – eine Vision wird Wirklichkeit. In: Huber, Stephan Gerhard (Hg.): Kooperative Bildungslandschaften, S. 303–313.